



Forstliches Gutachten zur Situation der Waldverjüngung 2024 gemäß Artikel 32 Absatz 1 des Bayerischen Jagdgesetzes (BayJG)

<input type="checkbox"/> Hochwildhegegemeinschaft <input checked="" type="checkbox"/> Hegegemeinschaft (Zutreffendes bitte ankreuzen)
Vorwald

Nummer

1	7	6
---	---	---

Allgemeine Angaben

1. Gesamtfläche in Hektar	8	1	1	4
2. Waldfläche in Hektar	2	0	0	0
3. Bewaldungsprozent	3		0	
4. Weiderechtsbelastung der Waldfläche in Prozent			0	

5. Waldverteilung

- überwiegend größere und geschlossene Waldkomplexe (mindestens 500 Hektar)
- überwiegend Gemengelage.....

6. Regionale **natürliche** Waldzusammensetzung

Buchenwälder und Buchenmischwälder	X	Eichenmischwälder	
Bergmischwälder.....		Wälder in Flussauen und z. T. vermoorten Niederungen	
Hochgebirgswälder	

7. **Tatsächliche** Waldzusammensetzung

	Fi	Ta	Kie	SNdh	Bu	Ei	Elbh	SLbh
Bestandsbildende Baumarten	X	X			X	X		X
Weitere Mischbaumarten			X	X			X	

8. Bemerkungen (Besonderheiten, Waldfunktionen, Schutzgebiete, sonstige Rahmenbedingungen, etc.):

Die Hegegemeinschaft umfasst Reviere wie Seebach am Donaueinhang sowie Reviere der unteren Lagen des Vorderen Bayerischen Waldes bei durchschnittlich 400 m, wie auch die höheren Bereiche zum Daxstein und Brotjackelriegel mit einer Höhenlage um 1000 m.
Die Wälder haben laut Waldaktionsplan auf größeren Flächen besondere Bedeutung für den Wasser- und Bodenschutz. Sie sind flächig bedeutsam für die Erholung und für das Landschaftsbild.

9. Beurteilung des Klimarisikos (Bayerisches Standortinformationssystem) und sich daraus ergebende allgemeine waldbauliche Konsequenzen

Der Waldanteil befindet sich in verschiedenen Höhenstufen. Aufgrund der Entwicklung des Klimas hat die Fichte in Höhenlagen bis 600 Meter keine Zukunft mehr und gerät auch in den Höhenlagen zunehmend in Bedrängnis. So kommt der Eiche in den tieferen und der Tanne in den höheren Lagen eine zunehmende Bedeutung zu.

10. Vorkommende Schalenwildarten

Rehwild.....
 Gamswild.....
 Sonstige

X

Rotwild.....
 Schwarzwild.....

X

Beschreibung der Verjüngungssituation

Die Auswertung der Verjüngungsinventur befindet sich in der Anlage

1. Verjüngungspflanzen kleiner als 20 Zentimeter

Alle in den Altbeständen vorkommenden Baumarten zeigen ein hohes Verjüngungspotenzial und samen sich natürlich an.

Die Aufnahmen der Verjüngungsinventur 2024 haben bei den Pflanzen bis 20 Zentimeter Höhe für die wichtigsten Baumarten in der Hegegemeinschaft folgende Anteile (gerundet, 2021 in Klammern) ergeben: Fichte 15% (26%), Tanne 38% (26%), Buche 23% (20%), Eiche 3% (4%) und Edellaubholz 24% (19%). Im Vergleich mit der Aufnahme von 2021 ist ein höherer Anteil der Tanne und des Edellaubholzes signifikant.

Während bei der Fichte in dieser Höhenstufe ein Verbiss von 2% (5%) festgestellt. Tannen sind mit 21% (18%), Buchen mit 13% (25%), Edellaubholz mit 24% (12%) erheblich stärker belastet. Im Vergleich zur Aufnahme von 2021 bleibt die Verbissbelastung über alle Baumarten in der Gesamtschau wenig verändert.

2. Verjüngungspflanzen ab 20 Zentimeter bis zur maximalen Verbisshöhe

Bei den Pflanzen ab 20 Zentimeter Höhe betragen die bei der Verjüngungsinventur 2021 festgestellten Anteile der häufigsten Baumarten: Fichte 17% (20%), Tanne 16% (13%), Buche 46% (40%), Eiche 0,5% (2%) und Edellaubholz 12% (14%). Erfreulich ist insbesondere der Anstieg der Beteiligung von Tanne und Buche.

Vergleicht man die Baumartenanteile in den verschiedenen Höhenstufen (bis 20 cm, 20-49,9 cm, 50-79,9 cm und 80 cm-max.) fällt auf, dass die Anteile der Tanne mit zunehmender Höhe abnehmen: Von 19 % über 10 % auf lediglich 4% in der Höhenschicht 80cm bis max. Verbisshöhe. Hier zeigt sich ein Entmischungsprozess.

Der Leittriebverbiss der Fichte beträgt 0,5% (7%). Tanne ist zu 4% (13%), Buche zu 2% (19%) und das Edellaubholz zu 6% (12%) am Leittrieb verbissen. Gegenüber der Aufnahme von 2021 ist die Verbissbelastung spürbar gesunken (beim Nadelholz von 10% auf 3% und beim Laubholz von 19% auf 5%).

3. Verjüngungspflanzen über maximaler Verbisshöhe

Unter Berücksichtigung der winterlichen Schneelage liegt die maximale Verbisshöhe durch Schalenwild in der Hegegemeinschaft bei 1,3 Meter.

Aufgenommen wurden 244 Pflanzen. Gegenüber der Aufnahme von 2021 ist der Anteil der Bäume mit Fegeschäden leicht angestiegen. Er beträgt 2,5%.

4. Schutzmaßnahmen gegen Schalenwildeinfluss

Gesamtanzahl der Verjüngungsflächen, die in der Verjüngungsinventur erfasst wurden

4	0
---	---

Anzahl der teilweise gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen.....

	5
--	---

Anzahl der vollständig gegen Schalenwildeinfluss geschützten Verjüngungsflächen

	7
--	---

Bewertung des Schalenwildeinflusses auf die Waldverjüngung (unter Berücksichtigung regionaler Unterschiede und der höhenstufenabhängigen Entwicklung der Baumartenanteile)

Rechtliche Rahmenbedingungen:

- Art.1 Abs. 2 Nr. 2 des Waldgesetzes für Bayern: Bewahrung oder Herstellung eines standortgemäßen und möglichst naturnahen Zustand des Waldes unter Berücksichtigung des Grundsatzes „Wald vor Wild“.
- „Waldverjüngungsziel“ des Art. 1 Abs. 2 Nr. 3 des Bayerischen Jagdgesetzes: Die Bejagung soll insbesondere die natürliche Verjüngung der standortgemäßen Baumarten im Wesentlichen ohne Schutzmaßnahmen ermöglichen.

Die Ergebnisse der Verjüngungsinventur zeigen, dass sich in der Hegegemeinschaft alle Baumarten der Altbestände natürlich ansamen. Schalenwildverbiss kommt dabei an allen Baumarten vor.

Im Vergleich zu 2021 hat sich die Verbissbelastung beim Nadel- und Laubholz spürbar verbessert. Insgesamt bewegt sie sich auf einem Niveau, welches das Waldverjüngungsziel mit einer ausreichenden Tannenbeteiligung künftig ermöglicht. Die Abnahme der Tannenbeteiligung mit zunehmender Höhe zeigt, dass die spürbaren Erfolge der Verstetigung bedürfen.

Die Verbissbelastung durch Schalenwild wird in der Hegegemeinschaft Vorwald als tragbar eingestuft.

Empfehlung für die Abschussplanung (unter Berücksichtigung des bisherigen Ist-Abschusses)

In den einzelnen Revieren ist eine sehr unterschiedliche Verbissbelastung gegeben. Entsprechend der gefertigten ergänzenden Revierweisen Aussagen sollte in den Revieren mit einer zu hohen Verbissbelastung der Abschuss spürbar erhöht werden, um dort einer Verstetigung der negativen Entwicklung entgegen zu wirken.

Auch in Revieren mit im Wesentlichen noch tragbarer Verbissbelastung empfehlen wir eine moderate Erhöhung.

Innerhalb der HG ist ein deutliches West- Ost Gefälle erkennbar. Entsprechend der regional sehr unterschiedlichen Verbissbelastung wird empfohlen, den Abschuss nach den Ergebnissen der ergänzenden Revierweisen Aussagen zu gestalten.

Zusammenfassung

Bewertung der Verbissbelastung:


günstig
 tragbar
 zu hoch
 deutlich zu hoch.....

X

Abschussempfehlung:

deutlich senken.....
 senken.....
 beibehalten.....
 erhöhen.....
 deutlich erhöhen.....

X

Ort, Datum Deggendorf, 11.09.2024	Unterschrift 
--------------------------------------	--

Michael Veicht, Abteilungsleiter Forsten
 Verfasser

Anlagen

- Auswertung der Verjüngungsinventur für die Hegegemeinschaft
- Formblatt JF 32b „Übersicht zu den ergänzenden Revierweisen Aussagen“